

du stirbst noch nicht; der Himmel wird  
 dich noch erhalten, mir zum Trost!“  
 und viele Thränen flossen ihm  
 vom Aug'. — — Indessen hatten sie  
 die Reusen ausgelegt. Die Nacht  
 stieg aus der See, sie ruderten  
 gemach der Heimat wieder zu. —  
 Irin starb bald. Sein frommer Sohn  
 beweint' ihn lang', und niemals kam  
 ihm dieser Abend aus dem Sinn.

### 11. Johann Ludwig Gleim,

geb. den 2. April 1719 zu Ermsleben bei Ballenstädt, studierte zu Halle die Rechte,  
 wurde 1747 Domschretär in Halberstadt und starb den 18. Februar 1803 daselbst als  
 Kanonikus. — Dieder, Fabeln u. s. w.

#### Der Hirsch.

Ein Hirsch bewunderte sein prächtiges Geweih  
 am Spiegel einer klaren Quelle.  
 „Wie prächtig! auf derselben Stelle,  
 wo Königskronen stehn! und wie stolz, so frei!  
 Auch ist mein ganzer Leib vollkommen, nur allein  
 die Beine nicht, die sollten stärker sein!“  
 Und als er sie besieht mit ernstlichem Gesicht,  
 hört er im nahen Busch ein Jägerhorn erschallen,  
 sieht eine Jagd von dem Gebirge fallen,  
 erschrickt und flieht. Nun aber hilft ihm nicht  
 das prächtige Geweih dem nahen Tod entfliehn,  
 nicht sein vollkommener Leib, die Beine retten ihn!  
 Die reißen, wie ein Pfeil, die prächtige Gestalt  
 mit sich durchs weite Feld und fliegen durch den Wald!  
 Hier aber halten ihn im vogelschnellen Lauf  
 an starken Zweigen oft die vierzehn Enden auf.  
 Er reißt sich los und flucht darauf,  
 lobt seine Beine nun und lernet noch im Fliehn,  
 das Nützliche dem Schönen vorzuziehn!

Bergl. Mittelst. S. 62: Der Löwe und der Fuchs. — S. 233: Der Fischreicher.  
 Dberst. S. 2: Gottes Güte. — S. 11: Denkprüfche.